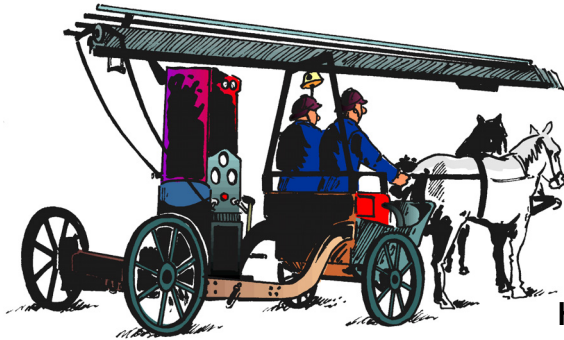


FEUERWEHRCHRONIK



Orden und Ehrenzeichen, Uniformen,
Fahrzeuge, Helme, Museen, Gesetze,
Chroniken, Personenwesen,
Inventarisierung, Spritzen,
Dokumentation, Feuerwehrverbände etc.

Hrsg.: **Bernd Klaedtke und Michael Thissen**

3. Jahrgang

30.09.2007

Nr. 5

Die Organisation der Feuerwehrhistorik in den Neuen Bundesländern

* Heinz Gläser

Die Feuerwehrhistorik hat in den Neuen Bundesländern Wurzeln, die bis in die Mitte der 70er Jahre in die ehemalige DDR zurück gehen.



Darüber habe ich in meinem Buch „Wasser marsch in der DDR“ (Erstauflage 2005 und Zweitauflage 2006; erschienen unter der ISBN 3-9809313-2-3 im Teltower Stadtblatt Verlags- und

Presse GmbH) (siehe linksseitige Abbildung) geschrieben, woraus ich entsprechende Ausführungen entnehme:

Als es Ende der siebziger Jahre, zu Beginn der achtziger Jahre in der DDR zentral gesteuert in Mode kam, dass jede Institution, jede gesellschaftliche Organisation, ja sogar Parteien ihre Geschichte aufschrieben, wurde im Jahre 1976 mit der „von oben“ verordneten Aufarbeitung der Feuerwehrgeschichte begonnen. Darin war – zentral gesteuert – auch die Geschichte der Feuerwehr in Teilen enthalten. Denn in der DDR war die Berufsfeuerwehr Teil der zentralen Deutschen Volkspolizei (VP, auch DVP abgekürzt).

Geschichte der Deutschen Volkspolizei

“(…) der 1. Band einer mehrbändigen Darstellung der historischen Kampftraditionen der Volkspolizei vorgelegt. (...) Damit wird zugleich der von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gestellten Forderung entsprochen, die nach 1945 entstandenen Traditionen der Arbeiterklasse in der DDR stärker zu erschließen und sie umfassend für die politisch-ideologische Arbeit zu nutzen (...)

Aus der Einleitung zur “Geschichte der Deutschen Volkspolizei”, Ausgabe 1979

Die Geschichte der Deutschen Volkspolizei (DVP) wurde zur Pflichtlektüre in den Dienststellen und Einrichtungen der DVP und ihrer Dienstzweige. Sie kam 1983 in einer zweiten und 1987 in einer dritten, jeweils zweibändigen Ausgabe (Band 1: 1945 – 1961 und Band 2: 1962 – 1985) heraus.

Die „Kommission zur Erforschung und Ausarbei-

tung der Geschichte der Deutschen Volkspolizei“ stand unter der Leitung des DDR-Innenministers Friedrich Dickel veröffentlichte sie 1979. Im Haupt-Redaktionskollektiv arbeiteten u. a. die „Aktivisten der ersten Stunde“ Generalleutnant Werner Reuther, Generalleutnant Willi Seifert und Generalmajor Heinrich Franke mit.

Der Besonderheit der Hauptstadt Berlin geschuldet gab es 1985 anlässlich des 40. Jahrestages der Deutschen Volkspolizei eine zweibändige (unten als Titelblatt abgebildete) Ausgabe.



**Zeittafel zur Geschichte der Volkspolizei Berlin
1945 - 1961 und 1962 - 1975**

“(...) allein im ersten Teil von 1945 - 1961 wurden (...) über 600 Daten der für diesen Zeitabschnitt bedeutsame geschichtliche Ereignisse der nunmehr vierzigjährigen Entwicklung der deutschen Volkspolizei in unserer Hauptstadt Berlin erfasst, um sich zu erinnern und aus der Geschichte für die Gegenwart und Zukunft zu lernen (...)”

**Aus dem Vorwort zum Band 1 der o.g.
“Zeittafel ... 1945 - 1961”, Berlin 1985**

Diese Ausgabe wurde von der Geschichtskommission des PdVP Berlin unter der Leitung des Oberst der VP Heinz Schlehuber (er war in Berlin der Leiter der Abteilung Verkehrspolizei im PdVP) veröffentlicht.

Die Fachschule der Feuerwehr Heyrothsberge hatte als Beleg- und Abschlussarbeiten geschichtsrelevante Themen an Studenten und Praktikanten ihrer Einrichtung vergeben. Sie hatten oft die Geschichte der Feuerwehr aus den Herkunftsorten oder -dienststellen der Offizierschüler zum Inhalt oder sollten/mussten zeitgeschichtliche Zusammenhänge mit der Arbeit der Feuerwehr darstellen.

Dafür zwei Titel derartiger Arbeiten als Beispiel:

Bernd Pless: **"Die Entwicklung der Feuerwehren der DDR im Zeitraum 1962 - 1970, ihre Rolle und Verantwortung im Prozess des umfassenden Aufbaus des Sozialismus am Beispiel der FFW des Bezirkes Rostock"**

**(Abschlussarbeit Fachschule des Mdl
"Hermann Matern"; Heyrothsberge, 1970)**

oder

Manfred Dutz: **"Die Erfüllung der Aufgaben durch die Angehörigen des Dienstzweiges Feuerwehr bzw. des zentralen Brandschutzorgans bei der Verwirklichung der Beschlüsse der Partei zum genossenschaftlichen Zusammenschluss der werktätigen Einzelbauern und bei der weiteren Entwicklung der LPG'n (1952 - 1961), dargestellt an Beispielen aus dem Bezirk Rostock"**

**(Abschlussarbeit, Fachschule des Mdl
"Hermann Matern"; Heyrothsberge, 1981)**

Die Fachschule in Heyrothsberge (die heutige BKS Heyrothsberge) verfügt somit über einen einmaligen Fundus an Literatur und Hintergrundmaterialien zur Geschichte der Feuerwehr in der DDR, von dem unsere Nachfahren noch profitieren können.

Das wäre unter den heutigen Bedingungen an einer Feuerweherschule undenkbar!

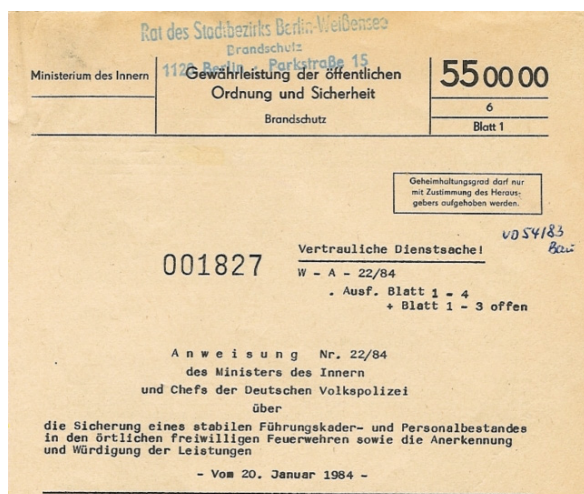
Auch wenn die "politisch-ideologische Bildungs- und Erziehungsarbeit" (wie überall in der ehemaligen DDR) überzogen war, dass aber die Fachschule Heyrothsberge darüber ihre fachlichen Bildungsaufgaben vernachlässigt hätte, behauptet heute unter Fachleuten selbst der größte Gegner des ehemaligen DDR-Regimes nicht einmal.

Das Interesse an Feuerwehrgeschichte in der DDR dergestalt, dass es „die Massen ergriff“, ist erst seit Beginn der achtziger Jahre zu spüren. Zu diesem Zeitpunkt wurde - durch die SED gelenkt - plötzlich die Liebe zur Heimat entdeckt und gefördert. Ortschronisten kamen in Mode.

In einer vom Ministerrat der DDR im Gesetzblatt am 26.11.1981 veröffentlichten „Verordnung über Ortschronisten“ heißt es dazu u.a.:

"Ortschronisten bilden eine wichtige Grundlage sozialistischer Geschichtsschreibung, um die Entwicklung in den Städten und Gemeinden, die Veränderung im politischen, wirtschaftlichen und geistig-kulturellen Leben sowie in den Bevölkerungs-, Siedlungs- und Naturverhältnissen im Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung zu erfassen und aufzubereiten. Pflege, Auswertung und Propagierung revolutionärer Traditionen tragen dazu bei, das sozialistische Bewusstsein der Bürger weiter auszuprägen. Sie fördern den Stolz auf die beim Aufbau des Sozialismus erreichten Ergebnisse und Errungenschaften, festigen die Liebe zur sozialistischen Heimat und wecken neue Initiativen"

Mit dieser Verordnung wurde geregelt, dass beim Verfassen von Chroniken gesellschaftlicher Institutionen, also auch der FFW, das Mitspracherecht der zuständigen örtlichen Organe zu gewährleisten ist. Andernfalls wäre damit unweigerlich das Versagen der Druckgenehmigung die Folge gewesen. Seit 1981 nahm die Anzahl der Chroniken der Feuerwehren in der DDR zu.



Anweisung Nr. 22/84 (...) über die Sicherung eines stabilen Führungs- und Personalbestandes in den örtlichen freiwilligen Feuerwehren sowie die Anerkennung und Würdigung der Leistungen."

Danach war es erst- und letztmalig in den FFW der DDR möglich, auch um „Ehrentiteln“ zu kämpfen. In einer ab 1984 geltenden "Anweisung Nr. 22/84..." (siehe Abbildung oben) des Ministers des Innern und Chefs der Deutschen Volkspolizei wurden zum wiederholten Male neue Regelungen u.a. über die Würdigung von Leistungen der örtlichen FFW in Kraft gesetzt, die die Verleihung von Ehrentiteln an Freiwillige Feuerwehren erlauben, wenn diese z.B.

"nur Namen verstorbener Persönlichkeiten des Territoriums, die nicht der Partei- und Staatsführung angehören, wie hervorragende Persönlichkeiten des antifaschistischen Widerstandskampfes, Aktivisten der ersten Stunde und verdiente Angehörige der bewaffneten Organe entsprechend Abschnitt I, Ziffer 4 des Beschlusses des Präsidiums vom 4. April 1978 über das Verfahren bei der Verleihung von Namen an Kombinate, volkseigene Betriebe, Genossenschaften, Einrichtungen und Kollektive von Werktätigen sowie bei der Benennung und Umbenennung von Bauwerken..." sind.

Zugleich wird in dieser Anweisung im Rahmen der Förderung der kulturellen Arbeit in den FFW erstmals die Traditionspflege zentral angesprochen und folgende Verfahrensweise angewiesen:

"4.2. Veranstaltungen zu gesellschaftlichen Anlässen und Gründungsjubiläen sind entsprechend ihrem Charakter in einer hohen politisch-ideologischen und kulturellen Qualität zu gestalten. In diesem Rahmen ist der Traditionspflege, der Arbeit von Chronistenkollektiven, der Ausgestaltung von Brandschutzkabinetten u.a. besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Es ist anzustreben, dass die Familienangehörigen in das rege geistig-kulturelle Leben der örtlichen freiwilligen Feuerwehren einbezogen werden."

Als „Interessengemeinschaften“ – ohne dass dieser Begriff jemals eindeutig definiert wurde – konnten sich gleichgesinnte Bürger zusammenschließen. Diese Interessensvereinigung in der DDR war auf kulturellem Gebiet ausschließlich der „Kulturbund der DDR“. (Die „Kammer der Technik“ z.B. vereinte interessierte Wissenschaftler und Techniker). Angemeldete Interessengemeinschaften hatten in der Volkskammer der DDR eigene Fraktionen.

Basisorientierte Geschichtsschreibung durch Feuerwehrhistoriker der DDR

Diesen allgemeinen Aufwind zur Heimatgeschichte Mitte der siebziger, Anfang der achtziger Jahre nutzten auch die sich in verschiedenen Orten etablierenden Feuerwehrhistoriker derart, dass sie sich zu Arbeits- und Interessengemeinschaften formierten. Der Grundstein wurde 1976 in Eisenhüttenstadt an der Oder gelegt. Das damalige Traditionskabinett Brandschutz Eisenhüttenstadt unter der Leitung von Dietrich Kunger, (Abteilungsleiter im VEB Kraftverkehr Eisenhüttenstadt und aktiver Angehöriger der FFW) organisierte ein Treffen gleichgesinnter Freunde aus der ganzen DDR. Ein Zeugnis dieses Treffens ist das erste Gruppenfoto von 32 Feuerwehrhistorikern aus der DDR vor einer historischen Leiter.

Bereits damals waren die Feuerwehrhistoriker schneller als die „Beschlüsse von Partei und Regierung“ der DDR und bildeten eine Interessensgemeinschaft.



Eisenhüttenstadt 1976; erstes Gruppenfoto von Feuerwehrhistorikern der DDR (Archiv Bossack)

Und hier war es besonders das sächsische Grethen (im Kreise Grimma – heute Kreis Muldental - bei Leipzig), wo sich aus interessierten Mitgliedern der örtlichen freiwilligen Feuerwehr und einigen Gleichgesinnten des Kreises im Jahre 1981 ein Vorbereitungskomitee zur Gründung einer Interessensgemeinschaft bildete und dann am 27. März 1982 in Grimma die Gründung der **1. AG Feuerwehrhistorik Grethen** erfolgte, die sich dem **"Kulturbund der DDR"** anschloss, der alle ehrenamtlichen Interessensgemeinschaften als vorgeschriebene Dachorganisation zu beaufsichtigen hatte.

Ergebnisse und Aktivitäten dieser AG unter der Leitung des Kameraden Gerd Winkler waren so bekannt geworden, dass diese 1. AG schnell die (unausgesprochene) Dachorganisation für alle ähnlichen Interessensgemeinschaften in der DDR

wurde und als solche von den Insidern anerkannt war.

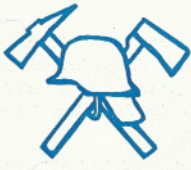
Diese 1. Arbeitsgemeinschaft Feuerwehrhistorik arbeitet noch heute sehr aktiv und erfolgreich als „lose Vereinigung“ und hat inzwischen bundesweiten Zuspruch. Aus dieser 1. AG gingen zahlreiche Ideen für Veröffentlichungen guter Chroniken zur Feuerwehrgeschichte des Landes oder einzelner Verbände hervor. Erinnerung sei nur daran, dass die Verfasser solcher Chroniken bzw. Festschriften, wie die zum 125. Geburtstag der BF Leipzig und Chemnitz oder zur 125jährigen Geschichte des Thüringer Feuerwehrverbandes sowie der Verbandsgeschichte von Sachsen und Sachsen-Anhalt Mitglieder der „1. AG Feuerwehrhistorik“ sind.


Inzwischen war in Grethen auch ein sehr schönes Feuerwehrmuseum entstanden. Die größte geschlossene Sammlung historischer DDR-Feuerwehrfahrzeuge der "Arbeitsgemeinschaft Feuerwehrhistorik Riesa" (Leitung: Kreisbrandmeister und Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Sachsen Siegfried Bossack) wird z.B. von Mitgliedern der "1. AG Feuerwehrhistorik Grethen" geleitet.

In Berlin gab es bereits seit Ende 1986 auf Eigeninitiative des damaligen Leiters des „Ehrenamtlichen Beirates für Feuerwehrgeschichte“ beim Bereich Inneres des Magistrats von Berlin, Heinz Gläser, ein Mitteilungsblatt über die Geschichte der Feuerwehren der DDR, das zunächst "Berliner Feuerwehrhistoriker" hieß und seit Anfang 1991 unter dem Titel "Der Feuerwehrhistoriker" bekannt ist. Die Ost-Berliner Feuerwehrhisto-

ARBEITSGEMEINSCHAFT

Feuerwehrhistorik




im Kulturbund der
Deutschen Demokratischen Republik

Die Arbeitsgemeinschaft Feuerwehrhistorik leistet einen speziellen Beitrag zur Verwirklichung der Grundsätze der Gesellschaft für Heimatgeschichte im Kulturbund der DDR.

Die Arbeitsgemeinschaft stellt sich folgende Ziele:

Aus der Entwicklung der Feuerwehren der DDR die Angehörigen der Feuerwehren und die Bürger unserer Republik mit der Geschichte der Feuerwehren bekannt zu machen.

Von heimatgeschichtlichen Erscheinungen und Prozessen auf dem Gebiet des Brand-schutzes die progressiven und revolutionären Traditionen erschließen und zu propagieren, um so das Geschichtsbewußtsein der Angehörigen der Feuerwehren zu erweitern.

Dabei ist die Entwicklung der Feuerwehren als Bestandteil der gesellschaftlichen Entwicklung unserer Republik darzustellen.

Alle Bundesfreunde des Kulturbundes der DDR, die an der Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Feuerwehr mitarbeiten möchten, sind aufgefordert, die Arbeitsgemeinschaft zu unterstützen.

In der Arbeitsgemeinschaft arbeiten nicht nur Historiker und Chronisten, sondern auch Philatelisten, Numismatiker und Philuministen sowie Freunde der Fotografie und alter Feuerwehrtechnik mit.

So werden von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft anlässlich von Jubiläen von Feuerwehren Materialien für Ausstellungen bereitgestellt und mit alter Feuerwehrtechnik Umrüge unterstützt.

An Veranstaltungen, die von der Arbeitsgemeinschaft durchgeführt werden, kann jeder Interessierte teilnehmen.

So werden u. a.

- Fachvorträge
- Dia-Vorträge
- Ausstellungen organisiert.

Im Jahre 1981 konstituierte sich die „1. Arbeitsgemeinschaft Feuerwehrhistorik Grethen“ (1. AG FH) im Kulturbund der DDR. Diese 1. AG gibt es heute noch. Jährlich veranstaltet sie als loser, nicht eingetragener Verein, in Grethen Themenwochenenden, zu denen nun bereits bundesweit Interessenten anreisen.



Feuerwehrhistorik

Die Arbeitsgemeinschaft „Feuerwehrhistorik“ leistet einen speziellen Beitrag zur Verwirklichung der Grundsätze der Gesellschaft für Heimatgeschichte im Kulturbund der DDR. Die AG stellt sich das Ziel, die Angehörigen der Feuerwehren und alle anderen Bürger unserer Republik mit der Geschichte der Feuerwehr vertraut zu machen, die progressiven und revolutionären Traditionen auf dem Gebiet des Brandschutzes zu erschließen und zu propagieren. Dabei ist die Entwicklung der Feuerwehren als Bestandteil der gesellschaftlichen Entwicklung unserer Republik darzustellen.

In der Arbeitsgemeinschaft ar-

beiten nicht nur Historiker und Chronisten, sondern auch Philatelisten, Numismatiker und Philoministen sowie Freunde der Fotografie und alter Feuerwehrtechnik mit. So werden von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft anlässlich von Feuerwehrjubiläen Materialien für Ausstellungen bereitgestellt und alte Feuerwehrtechnik für Umzüge.

Ihr diesjähriges Jahrestreffen führt die AG „Feuerwehrhistorik“ aus Anlaß der 100-Jahr-Feier der örtlichen freiwilligen Feuerwehr am **8. September in Bad Elster** durch. Interessenten sind herzlich eingeladen. Beginn: 10.00 Uhr im Konzertsaal des Kulturhauses. Gerd Winkler

Gerd Winkler im Jahr 1984 über die 1. AG Feuerwehrhistorik Grethen im "UB" Heft 7/1984 (rechts oben das Logo des DDR-Kulturbundes)

riker publizierten mit finanzieller und materieller Unterstützung des Magistrats von Berlin und der ausdrücklichen Duldung (und bei entsprechender Bitte auch Unterstützung) durch die Abteilung Feuerwehr im Ost-Berliner Präsidium der Volkspolizei (PdVP) Feuerwehrgeschichte aus allen Geschichtsepochen. Es war das erste und blieb das einzige Periodikum in Deutschland zu feuerwehrgeschichtsrelevanten Themen. „Der Feuerwehrhistoriker“ war von 1991 bis Ende 2004 Bestandteil einer in den neuen Bundesländern produzierten Feuerwehr-Monatszeitschrift. Heute, im Jahre 2007, erscheinen unter dem bekannten Logo des Feuerwehrhistoriker sporadisch Beiträge zur Feuerwehrgeschichte.

Die Situation der Feuerwehrhistorik zum Ende der DDR schilderte Hilmar Uhlich aus Karl-Marx-Stadt (dem heutigen Chemnitz) in einem Beitrag in der Zeitschrift „Unser Brandschutz“ Heft 2/1990 wie folgt: (Abbildung ganz unten)



Das Feuerwehrmuseum in Grethen 1982

Feuerwehrhistorik aktuell

In den letzten Jahren entwickelte sich das Interessengebiet Feuerwehrhistorik in unserer Republik recht erfreulich. Waren es 1982 nur eine Handvoll Begeisterter, die in Grethen, Kr. Grimma, die „1. Arbeitsgemeinschaft Feuerwehrhistorik“ gründeten, so bestehen nun landesweit bereits 15 Arbeitsgemeinschaften, der „Ehrenamtliche Beirat Berliner Feuerwehrhistoriker“ sowie einige Traditionsgruppen. Insgesamt sind es etwa 350 im Kulturbund der DDR organisierte Freunde, allesamt Angehörige der freiwilligen Feuerwehr bzw. des Organs Feuerwehr.

Ihr Betätigungsfeld ist weit gefächert und vielfältig. Es reicht vom Sammeln von Briefmarken mit Feuerwehrmotiven über Chronik-

arbeit bis zur Erhaltung von Fahrzeugveteranen. Jeder ist auf seine Weise mit Begeisterung dabei, das Thema Feuerwehr/Brandschutz publikumswirksam zu machen und an der Traditionspflege mitzuarbeiten.

Bei diesem gemeinsamen Anliegen ist es verständlich, daß die einzelnen Arbeitsgemeinschaften – gefordert vom erreichten Entwicklungsstand – seit einiger Zeit nach Möglichkeiten der Koordination, Anleitung und Information suchen. Dies könnte zweifellos das Ergebnis der Bemühungen verbessern.

Besonders diesem Anliegen galt daher die 3. Jahrestagung der „1. Arbeitsgemeinschaft Feuerwehrhistorik“ am 28. und 29. Oktober 1989 in Grethen. 50 Freunde, darunter auch Vertreter anderer Arbeitsgemeinschaften, waren der Einladung gefolgt und sorgten für eine interessante Veranstaltung. Alle waren sich einig: Ohne

Zusammenarbeit ist auf die Dauer keine gedeihliche Tätigkeit möglich. Doch dabei gibt es Probleme, die von uns allein nicht sofort lösbar sind. Dennoch festigte bereits das Erlebnis der beiden Tage bei allen das Gefühl, an einer gemeinsamen Sache zu wirken.

In der regen Aussprache bestätigte sich, daß mit der Bildung thematischer Fachgruppen (sie überspannen die Arbeitsgemeinschaften) seit Januar 1989 ein erster, richtiger Schritt auf diesem Wege getan wurde. Die bisherigen drei umfassen die Themen Technik, Bekleidung/Medaillen sowie Sammlungen. Die Zusammensetzung der Fachgruppen aus Spezialisten der jeweiligen Gebiete sichert u. a. auch die Funktion als Konsultationspartner. So berichtete beispielsweise die Fachgruppe Technik von Erfahrungen bei der Bewertung historischer Löschfahrzeuge.

Löschmeister Hilmar Uhlich

Bericht von Hilmar Uhlich über die Situation der Feuerwehrhistorik in der DDR ("UB" Heft 2/1990)



Gerd Winkler (rechts), Gemeindeführer und Leiter der 1. AG FH Grethen und Siegfried Bossack, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Sachsen.

und im Ergebnis der gegenseitigen deutsch-deutschen Staatsbesuche in Bonn und Ost-Berlin kamen sich auch die Feuerwehren beider deutscher Staaten mit ihren höchsten Instanzen näher. Kontakte auf internationalen Tagungen, insbesondere im Rahmen des CTIF, dem die DDR seit 1973 offiziell angehörte, gab es bereits.

Die feuerwehrhistorisch relevanten Daten und Fakten dieser politisch schnelllebigen Zeit von **elf Monaten bis zum 3. Oktober 1990** sind in dem bereits eingangs erwähnten Buch „Wassermarsch in der DDR“ ausführlich beschrieben.

Hier kurz zusammengefasst aus heutiger Sicht die wesentlichsten Fakten vereinfacht dargestellt:



1991 Jubiläumsausgabe 5 Jahre Mitteilungsblatt "Der Feuerwehrhistoriker" als Beilage in der Zeitschrift "Unser Brandschutz" (UB)

Neuorganisation der Feuerwehrhistorik in den Neuen Bundesländern ab 1990

Erinnern wir uns der politischen Situation in der DDR in den Jahren 1989/1990:

Die DDR öffnete am 9. November 1989 die „Mauer“. Diese hier lapidare Feststellung hatte für alle Deutschen, insbesondere aber für die Bürger der DDR zum damaligen Zeitpunkt noch nahezu unüberschaubare Konsequenzen.

Mit der vom Volk der DDR („Wir sind das Volk !“) erzwungenen politischen Öffnung nach Westen

1. Die staatlich zentralorganisierten Berufsfeuerwehren der DDR wurde in Vorbereitung der deutschen Einheit im Rahmen zahlreicher Arbeitsgruppen der Innenministerkonferenzen auf kommunale Basis und damit auf bundes-einheitliche Basis zurück geführt (zurückgeführt deshalb, weil sie bis 1950 kommunale Einrichtungen waren).
2. In dieser Zeit wurde noch seitens der Hauptabteilung Feuerwehr der DDR versucht, mit tels eines eigenen **DDR-Feuerwehrverbandes** als gleichberechtigter Partner neben dem Deutschen Feuerwehrverband einen „Interessensvertreter“ – wie bisher in der DDR üblich – „von oben“ zu etablieren. In diesen DDR-Feuerwehrverband wollte man auch die Feuerwehrhistorik organisieren, unabhängig ob es sich hier um Berufs- oder/und freiwillige Feuerwehrhistoriker handelt. Diese Verbandsbildung kam nicht mehr zustande.

3. Parallel zur versuchten DDR-Verbandsbildung etablierten sich nach dem Muster innerhalb des bundesrepublikanischen DFV auch in der DDR (und hier mit bewusster aktiver Hilfe des DFV) „von unten nach oben - **Stadt-, Kreis- und Landesfeuerwehrverbände**“, die dann dem DFV beitraten.

Und innerhalb der Landesfeuerwehrverbände der Neuen Bundesländer (mit Ausnahme Berlins) wurden Fachausschüsse bzw. Fachreferate zur Feuerwehrhistorik gebildet. Untergliederungen bis in Kreis- und Stadtarbeitsgruppen erfolgten auf freiwilliger Basis. In Berlin, wo die vorhandenen Verbandsstrukturen des Westteiles der Stadt übernommen wurden, gab und gibt es bis heute keinen Fachausschuss Feuerwehrhistorik. Diese Aufgabe hat de facto der „Förderverein Feuerwehrmuseum Berlin e.V.“ übernommen, der am 4. Oktober 1990, also bereits einen Tag nach der Wiedervereinigung gebildet wur-

de, übernommen und arbeitet eng mit dem „Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Berlins e.V.“ und der Behördenleitung der Berliner Feuerwehr zusammen.

Noch vor der deutschen Wiedervereinigung begannen sowohl auf zufälligen Wegen (man lernte sich gegenseitig irgendwie und irgendwo über die Feuerwehr kennen) als auch auf organisiertem Wege (hier besonders aus westdeutscher Richtung auf Grund der hier bereits vorhandenen und bewährten Strukturen) Kontakte zu Feuerwehrhistorikern in der DDR bzw. den Neuen Bundesländern.

Innerhalb des Deutschen Feuerwehrverbandes DFV wurde die Facharbeit u.a. über den Wissenschaftlich-Technischen Beirat der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb) in Referaten organisiert.

Und hier speziell über das „Referat 11 – Brandschutzgeschichte“.

Bundesweit befaßt sich das Referat 11 - "Brandschutzgeschichte", seit seiner Gründung 1978, intensiv mit der historischen Entwicklung des abwehrenden und vorbeugenden Brandschutzes im deutschsprachigen Raum unter Aspekten der Technik-, Sozial- und Verwaltungsgeschichte.

Naturgemäß bilden dabei die Feuerwehren mit ihren Verbänden und Organisationen ebenso einen Schwerpunkt wie der vielseitige Bereich der Fahrzeug- und Gerätetechnik. Jenseits dieser allgemein populären und bereits in zahlreichen Veröffentlichungen behandelten Themen wendet sich das Referat 11 aber auch anderenorts wenig beachteten Einzelgebieten zu, ohne deren Behandlung eine umfassende Brandschutzgeschichte indessen unvollständig bleiben müsste.

Der damalige Vorsitzende des Referates 11, der aus Blaubeuren bei Ulm stammende Wolfgang Hornung (siehe Abbildung nächste Seite), lud zur Jahressitzung 1990 vom 3. bis 5. Mai 1990



Der Feuerwehrhistoriker



Mitteilungsblatt Nr. 8/95, 9. Jahrgang

Seit wann gibt es „Feuerwehren“?

Im sächsischen Naunhof bei Leipzig tagten die im Referat 11 Brandschutzgeschichte in der vfdb vereinten Feuerwehrhistoriker Deutschlands. Sie befaßten sich u.a. mit der Frage der Entstehung und der Definition einer Feuerwehr, legten neue Forschungen zur ersten deutschen Feuerweherschule in Beeskow-Bahrensdorf vor und besuchten selbstverständlich auch ein Feuerwehrmuseum.

Heinz Gläser

Die Erarbeitung einer Richtlinie über das Entstehen einer Feuerwehr ist seit Jahren nun schon ein Dauerbrenner der organisierten Feuerwehrhistoriker. Recht schwer – weil auch kompliziert von der Archivlage her – ist allein schon die Frage, seit wann es den Begriff der „Feuerwehr“ überhaupt gibt und welche Voraussetzungen in Vorzeiten zu erfüllen waren, um als „Feuerwehr“ anerkannt zu werden. In dem nun der vfdb zur Beschlussfassung vorliegenden Entwurf faßten die deutschen Feuerwehrhistoriker diesen Streit in der einleitenden Bemerkung zusammen, die da lautet: „Feuerwehren, die sich mit ihrer Geschichte beschäftigen, werden

(Fortsetzung auf Seite 10)



Das Löschfahrzeug „Katze“ (eine KzS 8 aus dem Jahre 1939), liebevoll durch die Mitglieder des Museumsvereins restauriert und gepflegt, war der richtige historische Hintergrund für das nun schon obligatorische Gruppenfoto von der Tagung.

(also noch zu DDR-Zeiten) nach Höchst, einem Ortsteil von Frankfurt/Main, erstmals ihm bekannte Feuerwehrhistoriker aus der DDR ein. Sie konnten sich ein umfangreiches Bild von der gut und professionell organisierten Arbeit des Referates 11 machen. Damals waren ein gutes Dutzend „DDR-Feuerwehrhistoriker“ nach Frankfurt/Main gekommen. Davon sind aus den verschiedensten Gründen (berufliche, finanzielle, teilweise auch organisatorische Bedenken hinsichtlich einer möglichen zu straffen Referatsarbeit u.a.m.) heute noch etwa ein halbes Dutzend übrig geblieben.

Verdienstkreuz für Wolfgang Hornung

Blaustein (BW) – Im Rahmen einer Feierstunde im Rathaus Blaustein wurde Dipl.-Ing. Wolfgang Hornung (82, Foto) durch den Landrat des Alb-Donau-Kreises, Dr. Wolfgang Schürle, mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. 1950 fing Hornung bei Magirus-Deutz in Ulm an, brachte es dort bis zum Chefkonstrukteur. Die



Drehleitern niedriger Bauart sind sein Verdienst. Weiter arbeitet er immer noch als Feuerwehrhistoriker, war an der Gründung des Deutschen Feuerwehrmuseums maßgeblich beteiligt, gründete die Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehrmuseen und war Leiter und Mitbegründer des Referates 11 – Brandschutzgeschichte der vfdb. Foto: J. Haase

Wolfgang Hornung wurde im April 2004 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Im Rahmen der Aktivitäten der gleichfalls bundesweit wirkenden **Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehrmuseen Deutschlands (AGFM)** fand die Jahrestagung im Oktober 1990 im baden-württembergischen Ravensburg statt. Unter der Leitung des damaligen Obmannes Dr. Thomas Wolf, dem Leiter des Deutschen Feuerwehrmuseum Fulda, wurden fünf Feuerwehrmuseen und –sammlungen aus den Neuen Bundesländern Mitglied der AGFM. Heute sind siebzehn Feuerwehrmuseen und –sammlungen aus den Neuen Bundesländern als Mitglied der Regionalgruppe Ost (das Gebiet der ehemaligen DDR) in



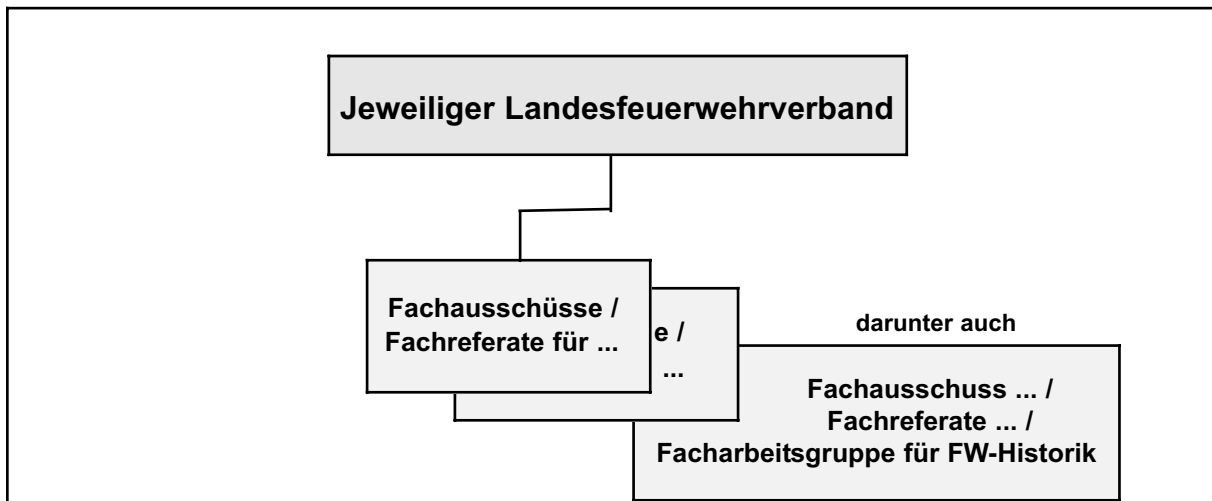
Der gegenwärtige Vorsitzende des Referates 11, Stadtbranddirektor a.D. Dipl.-Chemiker Dieter Jarausch aus Stuttgart

der AGFM vereint. Die AGFM mit den weiteren Regionalgruppen Nord (13 Museen und Sammlungen), Mitte (8) und Süd (9) arbeitet im Rahmen des vfdb-Referates 11, „Brandschutzgeschichte, Fachgebiet Feuerwehrmuseen“. Die AGFM hat sich besonders das Ziel der

- > Erhaltung von historischem Feuerwehrkulturgut durch die Feuerwehrmuseen,
- > der Koordinierung und fachlichen Unterstützung des Feuerwehrmuseumswesens in der Bundesrepublik;
- > der Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehrmuseen und
- > der Kontaktpflege zu internationalen Feuerwehrmuseen

gestellt. Sie vertritt die Interessen der Feuerwehrmuseen bei der vfdb und beim DFV.

Und so ist die Feuerwehrhistorik in den Neuen Bundesländern (außer Berlin) heute, im Jahr 2007, organisiert (stark schematisiert)



1. Innerhalb der jeweiligen Landesfeuerwehrverbände in Fachausschüssen, Fachreferaten oder Facharbeitsgemeinschaften. Die Bezeichnung ist nicht einheitlich. Auch die Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände (z.B. in Magdeburg, Dresden, Halle, Leipzig) haben hier entsprechende Arbeitsgruppen gebildet.

Unter der Internet-Adresse www.dfv.org sind die einzelnen Feuerwehrlandesverbände zu finden, die Auskunft über die Einbeziehung der Feuerwehrhistorik in die Verbandsarbeit geben.

2. Im Rahmen der vfdb, wobei es hier keine spezifische Regelung für die Neuen Bundesländer gibt.

Unter www.vfbb.de kann man bei Eingabe des Suchbegriffes Referat 11 mehr Informationen zur Arbeit des Referates Brandschutzgeschichte finden.

3. Im Rahmen der AGFM wird auf der Grundlage der „Geschäftsordnung der AGFM“, letztmals geändert am 17.11.2001, zusammen gearbeitet.

Auch hier gibt es keine speziellen Regelungen für die Neuen Bundesländer. Die einzelnen Regionalgruppen haben von sich aus auf der Grundlage der „Geschäftsordnung...“ z.B. die Häufigkeit ihrer Zusammenkünfte und Themen und Wege der inhaltlichen Gestaltung festgelegt. Auch wie sie untereinander kommunizieren ist Sache der Regionalgruppen.

Die Regionalgruppe Ost, die seit 1999 von Heinz Gläser aus Berlin geführt wird, gibt nach Bedarf die „Regional-Information Ost der AGFM“ heraus. Es findet eine jährliche Zusammenkunft (meist in der zweiten Märzhälfte) statt. Dabei wird bei der Wahl des Tagungsortes nach Möglichkeit darauf geachtet, am Standort der kleineren Feuerwehrmuseen der Neuen Bundesländer zu tagen, um auch (u.a. aus finanzieller Sicht) den Mitgliedern der Regionalgruppe die Möglichkeit zu geben, auch diese kleineren Museen kennen zu lernen.

Zwischen den jährlichen Sitzungen der Regionalgruppe Ost nimmt der Regionalgruppenvorsitzende an den verschiedensten Treffen oder Zusammenkünften von Historikergruppen in den Neuen Bundesländern teil und bemüht sich hier um eine gewisse Anleitung und Orientierung, auch Steuerung im Sinne eines AGFM-einheitlichen Miteinanders.

Die abgebildete Karte der Bundesrepublik (Abbildung rechts oben) zeigt die Verteilung der in der AGFM vereinten deutschen Feuerwehrmuseen (siehe Homepage der AGFM unter www.feuerwehr-museen.de, hier sind auch die Anschriften der Museen hinterlegt.)



Auf der Jahrestagung 2004 in Fulda übernahm der Leiter der Regionalgruppe Ost Heinz Gläser (links im Bild) die Funktion des Vize-Obmanns der AGFM von Frau Rosmarie Tarnow (rechts), der damaligen Leiterin des Feuerwehrmuseums Norderstedt. Der Obmann der AGFM, Rolf Schamberger (Bildmitte), gratuliert Heinz Gläser.

Während sich im Rahmen der vfdb jedes Mitglied des Referates 11 einem oder mehrerer speziellen, von ihm selbst ausgewähltem Spezialgebiet widmet bzw. widmen kann und auf spezielle Einladung des Vorsitzenden des Referates mitarbeitet und sich selbst als Einzelmitglied vertritt, erfolgt die Mitarbeit in der AGFM als Vertreter eines oder seines Museums bzw. Sammlung, unabhängig von einem speziellen Interessensgebiet.

Die „1. Arbeitsgemeinschaft Feuerwehrhistorik Grethen“ hörte mit der Existenz der DDR gleichfalls zu existieren auf. Ihre in der DDR amtlich besiegelte Daseinsberechtigung im Rahmen des „Kulturbundes der DDR“ war mit dem Wegfall des „Kulturbundes..“ gleichfalls weggefallen.

De facto existiert sie aber weiter, nur als lose, freiwillige (Interessens-) Gemeinschaft ohne jegliche juristische oder sonstige schriftliche Legimitation. Nur einzig und allein getragen vom Willen ihrer „Mitglieder“, sich regelmäßig (bisher in Grethen bei Grimma in Sachsen) zu treffen, sich mit

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehrmuseen in Deutschland

Eisenhüttenstadt, 23. bis 25. September 1994



Tagung der AGFM 1994 in Eisenhüttenstadt. Vordere Reihe, fünfter von links, der damalige Obmann der AGFM und Leiter des Deutschen Feuerwehrmuseums Fulda, Dr. Thomas Wolf.

Gleichgesinnten auszutauschen, sich gegenseitig zu helfen, zum Beispiel bei der Organisation und Vorbereitung von Ausstellungen, Museumsfesten usw.. Und vielleicht ist gerade dieses „Rezept“ das, was die Stärke und bisher am längsten, seit 1976 in Vorbereitung und seit 1982 (in diesem Jahr 25 Jahre!) als eingetragene Arbeitsgemeinschaft in den Neuen Bundesländern ausmacht. Regelmäßig am ersten Novemberwochenende treffen sich durchschnittlich 65 Gleichgesinnte in Grethen bei Gerd Winkler (dem „ungekrönten Leiter der 1. AG“ – Gerd Winkler hört das nicht gern!). Inzwischen ist diese „1. AG ...“ eine bundesdeutsche Institution. Sogar der Obmann der AGFM, Rolf Schamberger aus Fulda, als auch der Vorsitzende des Referates 11, Dieter Jarausch, und sein Vertreter Joachim Haase (gleichfalls aus Stuttgart) sind regelmäßige Teilnehmer an den Beratungen, die seit etwa 15 Jahren immer unter ein bestimmtes Tagungsthema gestellt wurden.

Da sich die Aktivitäten aller feuerwehrhistorisch orientierter überregionaler Gremien in der Bundesrepublik auf den Zeitraum von Ende März bis Mitte November eines jeden Jahres konzentrieren, sind inzwischen die Terminkalender aufeinander abgestimmt worden. Das Referat 11 tagt

innerhalb der ersten drei Wochen des Aprils, das Feuerwehrmuseum Grethen eröffnet traditionsgemäß immer am letzten Aprilwochenende jeden Jahres den Reigen der ostdeutschen Museumsfeste. Am ersten Novemberwochenende tagt die „1. AG Feuerwehrhistorik Grethen“, und das Wochenende danach führt die AGFM ihre Jahrestagung durch. Dieses Jahr findet die AGFM-Jahrestagung im Feuerwehrmuseum Meetzen in Mecklenburg Vorpommern, 30 km südlich von Schwerin, statt. Gesonderte Einladungen werden vom Obmann der AGFM verschickt.

Feuerwehrrelevante Themen aus den Neuen Bundesländern werden veröffentlicht

in den Verbandszeitungen oder Verbandsnachrichten der Landesfeuerwehrverbände oder in der Zeitschrift „Feuerwehr“ bei: Huss-Medien Berlin, (vormals „Unser Brandschutz“ – „UB“ - aus DDR-Zeiten) als eigenständige Verbandsbeilagen.



Titelkopf der Landesbeilage Brandenburg, 1992-1998 und seit 2005



Gruppenfoto der Jahrestagung der "1. AG Feuerwehrhistorik" in Grethen 2006; Foto: Steffen Ludewig)

Beispiele der Beilagen in der Zeitschrift „Feuerwehr“ (Abbildung unten links) - „Feuerwehr“ ist die Zeitschrift mit den meisten Landesbeilagen (für Brandenburg (1992 –1998 sowie ab 2005), Sachsen (seit 1993), Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein (jeweils ab 2002) und Bremen (ab 2003).



Titelkopf der Landesbeilage Sachsen ab 1993

Titelkopf der Landesbeilage Mecklenburg-Vorpommern ab 2002



In Sachsen-Anhalt, Thüringen und zusätzlich noch in Sachsen gibt es eigene Zeitschriften, die auch Themen zur Feuerwehrhistorik veröffentlichen.

In Berlin erscheint viermal im Jahr der „Brennpunkt news“, der gemeinsam vom „Förderkreis Feuerwehr e.V.“ und dem „Förderverein Feuerwehrmuseum e.V.“ herausgegeben wird.

Darin werden von den Feuerwehrhistorikern entsprechende Themen zu Berlin und Ostdeutschland veröffentlicht.

Eine Übersicht der einzelnen Ausgaben (Feuerwehren in Sachsen-Anhalt; Verbandskurier; Feuerwehr aktuell; Brennpunkt news) sind auf der nachfolgenden Seite abgebildet.

Feuerwehren in Sachsen-Anhalt

Heft 8
Oktober 2006

ISSN 1436-7556

Zeitschrift für das Feuerwehrwesen und den Brand- und Katastrophenschutz

300 Jahre Kochstedt –
Feuerwehr wichtiger Teil

Ehren-, Prunk-, Paradebeile

Großbrand in Mülldeponie

Schwerer Verkehrsunfall auf der A 9

Kreismeisterschaften im Löschangriff nass in Hordorf

Ausgabe 01/2006

Verbandskurier

Informationsmagazin des Thüringer Feuerwehrverbandes

www.bfvv.de

Erdbeben in Pakistan -
Thüringer Rettungshundeteam hilft

Gefördert von der
LUDWIG-SCHMIDT-STIFTUNG

Verbandszeitungen aus den Neuen Bundesländern

F58014 C 3,50

4 198821 403508

Feuerwehr

1/2007
aktuell

Zeitschrift für das Feuerwehrwesen in Sachsen

3 Informationen aus den Kreisverbänden

7 Interview mit Herrn Fichtner, Leiter der LFS

22 Termine des LFV 2007 u. Lehrgangstermine 2007 2. Halbjahr

Landesfeuerwehrverband Sachsen e. V.

Nr. 8

Brennpunkt news

Informationen über die Berliner Feuerwehr Ausgabe 1/2007

Die LHF-Zukunft hat begonnen

Inhalt:

Im Westen nichts Neues ???	Seite 2	ModellNews	Seite 6
Die Töne werden lauter - Rote Karte für Körtling	Seite 3	Feuerwehrtour - Neue Wettkampfsaison hat begonnen	Seite 7
Neue Fahrzeuge: Multitool auf Rädern	Seite 3	Runde Jubiläen	Seite 8
Die LHF-Zukunft hat begonnen	Seite 4	Wider das Vergessen - www.gedenken-site.eu	Seite 9
Er ist wieder da - neuer GW Mess	Seite 5	Während des Dienstes fanden den Tod	Seite 11
		Die letzte Seite	Seite 12

Beiträge zur Feuerwehrgeschichte 

Hartmut Stöpel **Heft 3**



Bibliographie der Thüringer Feuerwehrzeitung

Herausgeber: Landesarbeitsgemeinschaft Feuerwehrhistorik Thüringen

LANDESFEUERWEHRVERBAND SACHSEN-ANHALT E. V.
FAG Feuerwehrhistorik



**Beiträge zur
Feuerwehrgeschichte in
Sachsen-Anhalt
Heft 9**

Beiträge zur Feuerwehrgeschichte 

Gerhard Winkel **Heft 4**

Schlauchverbindungen



Verschraubungen - Kupplungen

Geschichtliche Entwicklung im Spiegel der
Feuerwehr-Presse im 19. und 20. Jahrhundert

Herausgeber: Thüringer Feuerwehrverband

Der Thüringer Feuerwehrverband gibt in unregelmäßigen Abständen eine Schriftenreihe mit dem Titel „Beiträge zur Feuerwehrgeschichte“ (siehe die Abbildungen auf der linken Seite) heraus, in denen vorwiegend thüringische Autoren und Themen veröffentlicht werden.



Die „Facharbeitsgemeinschaft (FAG) Feuerwehrhistorik“ im „Landesfeuerwehrverband Sachsen-Anhalt e.V.“ hat bereits zehn Hefte seiner Schriftenreihe „Beiträge zur Feuerwehrgeschichte in Sachsen-Anhalt“ veröffentlicht (Beispiel Heft 9, siehe Abbildung oben).

Soweit zusammengefasst waren diese Hinweise zur Organisation der Feuerwehrhistorik in den Neuen Bundesländern. Sie sind bei weitem nicht vollständig ausgeschöpft.

Wer noch weitere Rückfragen zum Thema hat, der kann sich entweder an uns, Bernd Klaedtke (BKlaedtke@aol.com) oder Michael Thissen (M.Thissen@FW-Chronik.de) oder auch direkt an Heinz Gläser wenden.



Heinz Gläser
Feuerwehrhistoriker
Fischerinsel 5 / 19.4
D - 10179 Berlin
Fon: + 49 (030) 201 3902
Fax: + 49 (030) 206 49042
Funk: 0172 99 02 424
eMail: glaeser_heinz@t-online.de



Der Bericht über "Die Organisation der Feuerwehrhistorik in den Neuen Bundesländern" wurde uns freundlicherweise vom Berliner Feuerwehrhistoriker Heinz Gläser (siehe Bild oben) zur Verfügung gestellt und beschäftigt sich mit der Organisation der Feuerwehrhistorik in den Neuen Bundesländern.

Viele unserer Leser kennen Heinz Gläser entweder aus persönlicher Zusammenarbeit oder aus zahlreichen Veröffentlichungen in den verschiedensten deutschen Feuerwehr-Fachzeitschriften.

Wir haben mal versucht, eine Vita des Feuerwehrhistorikers zusammen zu stellen, die jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt:

Geboren wurde er 1943 in Berlin als Sohn eines Ost-Berliner Berufsfeuerwehrmannes. Von Beruf Fotochemiefacharbeiter; Studium an der Berliner Humboldt-Universität Berlin 1964 – 1969 mit Abschluss Diplom-Geograph. Seit 1963 in der Freiwilligen Feuerwehr in Berlin-Hohenschönhausen; Seit 1977 Stellvertreter und seit 1981 (bis 1990) Wirkungsbereichsleiter der Freiwilligen Feuerwehr in Berlin-Weißensee bzw. ab 1986 in Berlin-Hohenschönhausen.

Hauptbrandinspektor der FFW der DDR (bis 1990). Träger der Medaille „Ehrenzeichen für hervorragende Leistungen im Brandschutz“ der DDR (1990) und des „Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuzes“ in Silber (2001) sowie des „Ehrenzeichens des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Berlins e.V.“ (2007). Hauptbrandmeister i.R. der FF Berlin-Hohenschönhausen der Berliner Feuerwehr seit 1991.

Seit 1976 in der Feuerwehrgeschichte der DDR und Ost-Berlins sowie in der 1. AG Feuerwehrhistorik Grethen (Sachsen) aktiv. Seit 1986 Leiter der Ost-Berliner Feuerwehrhistoriker und Herausgeber des „Berliner Feuerwehrhistoriker“,

ab 1991 bis 1996 der Beilage „Der Feuerwehrhistoriker“ in der Zeitschrift „Unser Brandschutz“ bzw. „Unabhängige Brandschutzzeitung“. Autor zahlreicher feuerwehr-historischer Veröffentlichungen in deutschsprachigen Feuerwehr- und Brandschutzfachzeitschriften. Seit 1999 Vorsitzender der Regionalgruppe Ost (Neue Bundesländer) der AGFM. Seit 2004 Vizeobmann der Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehrmuseen Deutschlands (AGFM).

Zielke-Sammlung bereichert das Deutsche Feuerwehr Museum in Fulda

* Michael Thissen

Reinhard Zielke war langjähriges Mitglied (über 50 Jahre) der Burscheider Feuerwehr. Er hatte im Laufe der Jahre eine international anerkannte und begehrte Sammlung aufgebaut. Zwar kannte ich ihn persönlich leider nicht, doch war sein Name in Feuerwehrkreisen ein Begriff. Vom Umfang und der hohen Qualität der Sammlung konnte ich mir am 23.11.2006 einen eigenen Überblick verschaffen.

Einige Tage vorher hatte mich Bernd Klaedtke gebeten ihn nach Burscheid zu begleiten. Er berichtete mir von Marcus, dem Sohn von Reinhard Zielke, der die Sammlung seines Vaters in gute Hände abgeben wollte. Beim nächsten Atemzug erfuhr ich wohin sie geht. Die Sammlung sollte Bestandteil des Deutschen Feuerwehrmuseum in Fulda werden. Mit dieser Lösung war ich mehr als einverstanden, denn zuvor war ich skeptisch, dass diese Sammlung, wie schon viele zuvor, in alle Winde verstreut würde. Zuvor sollte allerdings die Sammlung in den Uniformfundus des Landestheaters in Dessau aufgenommen werden. Dank der Vermittlung von Bernd Klaedtke wurde diese ursprüngliche Planung aufgegeben.

Hier hat Marcus Zielke Weitblick bewiesen. Viele Jahre konnte er die Sammlertätigkeit seines Vaters bewundern. Er wusste dadurch, wieviel Herzblut sein Vater in diese hineingelegt hatte.

Als Bernd Klaedtke und ich Burscheid erreichten, lachte beim Anblick der Uniformen, Helme, Bücher etc. unser Sammlerherz. Marcus Zielke selbst war unkompliziert und stellte sich als angenehmer Zeitgenosse heraus. Jedem Sammler hätte das Herz im Halse gepocht beim Anblick dieser Exponate, die gleichfalls für Quantität und noch mehr für Qualität stand.

Nun galt es alle Stücke in bereitgestellte Kartons

Die Zielke-Sammlung in ganzer Pracht

Exponate werden vollständig im Deutschen Feuerwehr-Museum Fulda ausgestellt

Ein „bedingter Schenkungsvertrag“ macht die Sammlung der Öffentlichkeit an prominenter Stelle zugänglich.

VON TIMM GATTER

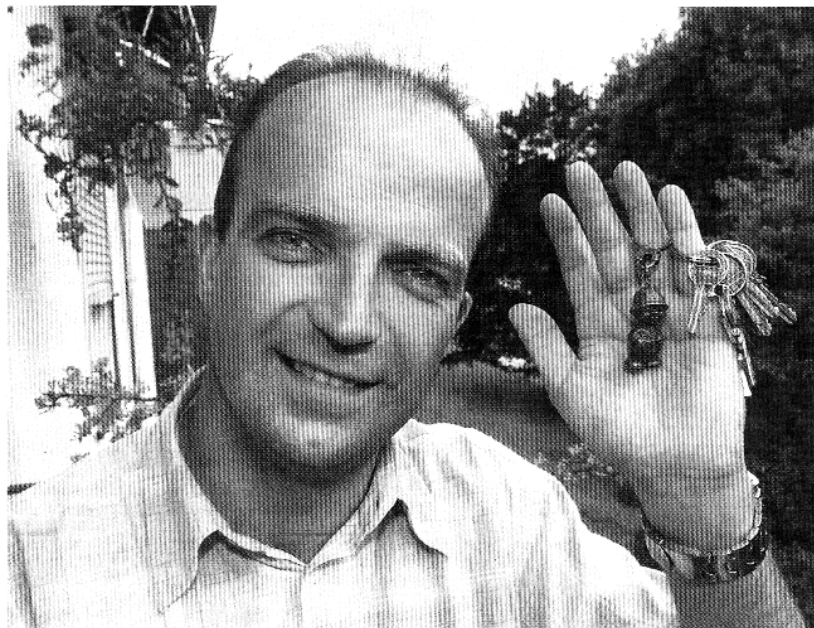
Burscheid - Wer den Burscheider Feuerwehrmann und in seiner Berufszeit bei Goetze beschäftigten Elektriker Reinhardt Zielke kannte, erinnert sich: An seine wachen Augen, seine warmherzige Art, aber auch an ein Quäntchen Überlegenheit, wenn es um seine international anerkannte und begehrte Sammlung rund um die Feuerwehr mit 120 alten Uniformen und weiteren Exponaten aus aller Welt ging. Dazu zählen ebenso die über hundert historischen Schutzhelme, Mützen sowie Rang- und Ehrenzeichen aus China, Japan, Amerika, Russland, Rumänien, Polen, der Türkei, Griechenland, Italien, Österreich, Frank-

Die Sammlung in Fulda

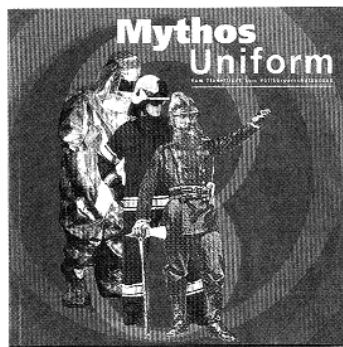
Das **Feuerwehr-Museum** in Fulda ist eines der größten in Europa. Es zeigt auf 1600 Quadratmetern Ausstellungsfläche unter anderem die Geschichte des Löschwesens vom Mittelalter bis in die heutige Zeit. In zwei großen Hallen sieht man, womit früher gelöscht wurde: Angefangen von Ledereimern über barocke Kastenspritzen, Pumpen, Drehleitern, Uniformen, Helmen bis hin zu den großen Löschfahrzeugen von Magirus und Mercedes-Benz sowie das Feuerlöschboot „Emden“, können alle Schätze von großen und kleinen Feuerwehrmännern und -frauen bestaunt werden.

Noch bis Oktober lädt das familienfreundliche Museum zum Blick hinter die Kulissen ein, wobei an einigen historischen Exponaten auch das Löschen wie vor 200 Jahren ausprobiert werden kann. Das Deutsche Feuerwehr-Museum befindet sich in der St.-Laurentius Straße 3 in Fulda. (tim)

www.feuerwehr-museum.de



Als Andenken an seinen Vater Reinhardt hat Marcus Zielke aus der Sammlung nur den Schlüsselanhänger behalten.
BILD: RALF KRIEGER



Der aufwändige Ausstellungskatalog „Mythos Uniform“ des Deutschen Feuerwehr-Museums Fulda ehrt den Burscheider Sammler ganz besonders.



Reinhardt Zielke und seine Feuerwehr-Sammlung, die inzwischen international Anerkennung fand.
ARCHIVBILD: HOLGER SCHMITT

reich, England, Benelux und Skandinavien. Die älteste Uniform stammt aus der Rheinprovinz, Jahrgang 1835.

Vor gut einem Jahr starb der Unterbrandmeister und Mitglied der Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Burscheid 76-jährig – wenige Monate zuvor wurde Reinhardt Zielke für seine 50-jährige aktive Mitgliedschaft ausgezeichnet. Damit die inzwischen wohl historisch bedeutsamste Sammlung

dieser Art in Nordrhein-Westfalen nicht der Vergessenheit anheim fällt, setzte sich sein Sohn Marcus (39) - Freiwilliger Feuerwehrmann wie sein Vater und beruflich in der Fort- und Weiterbildung von Federal-Mogul tätig – über den Kölner Berufsfeuerwehrmann und Sammlerfreund Bernd Klaedke sowie Dieter Beelitz von der Feuerwehr Dessau mit dem Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda in Verbindung. Gemeinsam mit seiner Frau

Nicole fuhr Marcus Zielke im August 2006 zu einem ersten Gespräch nach Fulda: „Der Leiter des Museums, Rolf Schamberger, war sofort Feuer und Flamme.“ Wenige Wochen später, im Oktober, schloss der Erbe mit dem Museum einen „bedingten Schenkungsvertrag“.

Einen Monat später holte ein großer Lastwagen aus Fulda die Sammlung in Burscheid ab. Damit war eines der wichtigsten Ziele von Marcus Zielke, nämlich „die Sammlung

der Öffentlichkeit zugänglich zu machen“, erreicht. Bis zu 15 Prozent der Sammlung werden in Fulda ständig ausgestellt sein. Derzeit allerdings sind fast alle Ausstellungsstücke zu sehen: Unter dem Titel „Mythos Uniform – vom Flanellock bis zum Vollkörperschutz“ zeigt das Museum eine einmalige, als Wanderausstellung konzipierte Zusammenstellung internationaler Feuerwehr-Uniformgeschichte. Dazu hat Rolf Schamberger mit seinen

Kooperationspartnern aus Deutschland, Ungarn, Tschechien und Österreich einen anspruchsvollen Kunstdruck-Katalog herausgegeben. Aus dem Katalogtext: „Es erwarten Sie einzigartige Sammlerstücke aus der Kaiserzeit, Uniformen der NS-Zeit, aber auch Parade-Uniformen aus der ganzen Welt aus der berühmten Sammlung Reinhardt Zielke.“ Sohn Marcus kommentiert: „Das hätte meinem Vater bestimmt gefallen.“

Presseartikel aus dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ vom 30. Juni/1. Juli 2007

sorgfältig zu verpacken und diese in einem großen LKW zu verlasten. Nach knapp zwei Stunden war diese Arbeit beendet. Der LKW hatte unzählige Kartons aufnehmen müssen. Die Arbeit war zwar schweißtreibend, wurde dennoch gerne verrichtet. Wieder konnte eine Sammlung für die Nachwelt erhalten werden.

2006 wurde mit „Mythos Uniform“ eine Wanderausstellung zusammengestellt, welche ihren Start im Steirischen Feuerwehrmuseum (Österreich) hatte. Bereits vorher konnte mit „Helme aus aller Welt“ eine erfolgreiche Wanderausstellung konzipiert werden. Die Ausstellung zum „Mythos Uniform“ durchläuft folgende Museen: Steirisches

Feuerwehrmuseum, Oberösterreichisches Feuerwehrmuseum, Voralberger Museumswelt, Deutsches Feuerwehrmuseum (die Ausstellung befindet sich zur Zeit hier). Zielke's Uniformsammlung stellt den überwiegenden Teil der Ausstellung.

Für die Um- und Weitsicht die Marcus Zielke bewiesen hat, in dem er sich bemühte die Sammlung seines Vaters zu erhalten, sind wir ihm Dank schuldig.

Aber auch seinem verstorbenem Vater, Reinhardt Zielke, sind wir zu Dank verpflichtet. Denn er war es, der in vielen Jahren und teils unter großen Mühen diese Sammlung zusammen trug. Und

dabei auch stets den Gedankenaustausch mit anderen Sammlern und historisch Interessierten suchte.

15. Internationale Feuerwehr-Historikertagung des CTIF in Hagenberg (Österreich)

* Heinz Gläser; Johann Sallaberger; Erwin Summerauer

Hagenberg in Oberösterreich (bei Linz) war vom 4. bis 8. September 2007 Treffpunkt der internationalen Feuerwehrhistoriker. 87 Delegierte aus 14 Ländern nahmen daran teil. Der 15. Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte voran ging die 10. Sitzung der CTIF-Geschichtskommission (gegründet 1998). Dabei konnte der bisherige Kommissionsvorsitzende Brandrat Adolf Schinnerl aus Adnet (bei Salzburg) fünf neue Mitglieder aus Frankreich, Polen, der Slowakei, aus Weißrussland und der E.S.E.P.A vorstellen. Die E.S.E.P.A. ist eine staatlich anerkannte griechische Hilfsorganisation und agiert unter dem Dach des griechischen Zivilschutzes "Politiki Prostasia". Sie wurde im Jahr 1999 von Nikos Sachinidis mit dem Ziel gegründet, den Gedanken der Freiwilligen Feuerwehr nach internationalen Vorbildern (vor allem Deutschland, Österreich, Schweiz) in Griechenland zu etablieren (www.esepa.net). Die erstmalige Teilnahme eines Vertreters der E.S.E.P.A. gewann besonders unter den in Griechenland und den auf den griechischen Inseln wütenden Waldbränden an Aktualität. Die Teilnehmer gedachten zu Beginn der Tagung in einer Schweigeminute der ums Leben gekommenen einheimischen Helfer der Feuerwehr und anderer Hilfsorganisationen (siehe Abbildung unten).

Beschlossen wurde durch die CTIF-Geschichte-Kommission die endgültige Regelung über die Feuerwehr-Oldtimerbewertung. Hierbei geht es vor allem um fachgerechte und originalgetreue



Restaurierung der über 40 Jahre alten Einsatzfahrzeuge, die der Nachwelt erhalten bleiben sollen. Dem Feuerwehrbewegungszentrum in Pribyslav (Tschechien) wurde die Zertifizierung als CTIF-Feuerwehrmuseum zuerkannt. Die Zertifizierungstafel überreichte der Präsident des Internationalen Feuerwehrverbandes, Walter Egger (Schweiz) an den Museumsleiter Direktor Jiri Patek. Die aufwändige Zertifizierung weiterer europäischer Feuerwehrmuseen ist in Arbeit. Die Auszeichnung als CTIF-zertifiziertes Feuerwehrmuseum hat dem Museum in Pribyslav mehr internationale Anerkennung und einen deutlichen Besucherzuwachs beschert.



v.l.n.r.: Jiri Patek, Adolf Schinnerl und Walter Egger

Am Sitzungsende übergab Brandrat Adolf Schinnerl die Führung der CTIF-Geschichte-Kommission an den neuen Vorsitzenden Oberbranddirektor Dieter Farrenkopf aus Deutschland.



v.l.n.r.: der scheidende Vorsitzende und jetzige Ehrenvorsitzende Adolf Schinnerl, der Organisator der Tagung Johann Sallaberger, der neue Vorsitzende Dieter Farrenkopf

Damit erfolgte wieder die Trennung der bisher in Personalunion geleiteten CTIF-Geschichte-Kommission und der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte. Adolf Schinnerl wird gemeinsam mit dem Tschechen Dr. Jaromir Tausch der internationalen Arbeitsgemeinschaft weiterhin vorstehen. Wer mehr über die Tätigkeit der Kommission und der internationalen Arbeitsgemeinschaft erfahren möchte, wird im Internet die Seite <http://www.ctif.org/> empfohlen. Einstimmig ernannten die Mitglieder der CTIF-Geschichte-

Kommission BR Adolf Schinnerl zum Ehrenvorsitzenden der Kommission. Dieter Farrenkopf war bis 2006 Chef der Hamburger Feuerwehr. Anlässlich der 15. Tagung der internationalen Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte im CTIF wurde auch eine Briefmarke (Frankaturwert € 0,55) sowie ein Sonderkuvert und ein Schmuckblatt für Freunde der Feuerwehrphilatelie aufgelegt. Bevor viele schriftliche Tagungsgrüße an Feuerwehrkameraden in aller Welt hinausgingen, hat sie Postmeister Manfred Edlmayr am Postamt Hagenberg mit dem Ersttagsstempel und dem Ortstagesstempel „Hagenberg“ versehen.

Der Empfang des Landes Oberösterreich stand ganz im Zeichen von Ehrungen und großem Lob für die Arbeit der internationalen Feuerwehrhistoriker. Stellvertretend für den verhinderten Feuerwehrlandesrat Dr. Josef Stockinger lud die Landtagsabgeordnete Maria Jachs zum Landesempfang der Tagungsteilnehmer. Viele Ehrengäste, darunter CTIF Präsident Walter Egger, die Vizepräsidenten des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes Anton Brandauer und Johann Huber, Bundesfeuerwehrrat a.D. Dr. Alfred Zeilmayr, konnten vom „Hausherrn“, Bürgermeister Direktor Rudolf Fischerlehner im Schloss Hagenberg willkommen geheißen werden. Im Verlauf des Landesempfanges wurde einigen langjährigen und verdienten Feuerwehrhistorikern für ihre wertvolle Arbeit mit sichtbaren Zeichen gedankt.



Der Österreichische Bundesfeuerwehrverband verlieh Bernd Klaedtke die Medaille für internationale Zusammenarbeit.
v.l.n.r.: Johann Huber, Bernd Klaedtke, Anton Brandauer

Besonderen Dank erntete der Organisator dieser Historikertagung, Oberbrandrat Johann Sallaberger. Die Landesfeuerwehrverbände aus Salzburg, Kroatien und Slowenien verliehen dem Bezirks-Feuerwehrkommandanten hohe Verdienstzeichen. Johann Sallaberger hatte diese internationale Veranstaltung in monatelanger Arbeit vorbereitet. Unter seiner Federführung wurde der in Buchform gebundene, 541 Seiten umfassende Tagungsband „Feuerwehr-Fachpresse und Verbandszeitungen“ erstellt. 39 Autoren aus acht



Ländern lieferten dazu Beiträge. Es ist der bisher aufwändigste Tagungsband, den die Internationale Arbeitsgemeinschaft je erstellt hat, erstmals auch in Farbe. Er enthält (in deutscher Sprache) Angaben und Entwicklungsgeschichten von über 50 Feuerwehrzeitungen aus ganz Europa, seit es derartige Veröffentlichungen gibt. Eine intensive Fleißarbeit, der sich die Autoren unterworfen haben und deren Lektüre sich lohnt. Zusätzlich gibt es eine CD aller Beiträge des Tagungsbandes.



Michael Thissen beim Referat über die „nordrhein-westfälische“ Ausgabe der Zeitschrift „Der Feuerwehrmann“

Der Landesempfang wurde von der Feuerwehrmusikkapelle Windhaag musikalisch umrahmt. Der Präsident des CTIF, Walter Egger, äußerte sich mit Stolz über die Historiker: „Sie sind nie gefährdet, einmal arbeitslos zu werden. Ich bin



Die Tagungsteilnehmer aufgestellt zum Gruppenbild



Besichtigung der Firma Haberkorn



Europa trifft sich. Links die Griechin Anthoula Stathopoulou und rechts der Österreicher Peter Poloma

stolz auf Ihre Gemeinschaft und auf Eure Arbeit“, sagte Egger in seinen Tagungsabschlussworten. Dann überreichte er Oberbrandrat Johann Salla-berger die Medaille für besondere Verdienste im Internationalen Feuerwehrverband (CTIF). Den Abschluss der dreitägigen Veranstaltung bildeten eine Exkursion in der Firma Haberkorn (Feuerwehrschauchhersteller), eine Stadtführung in Freistadt und der Besuch des weltberühmten Flügelaltars in Kefermarkt. Die 16. Internationale Tagung der Feuerwehrhistoriker findet vom 3. bis 5. September 2008 in Myslowice (Polen) statt. Tagungsthema wird u.a. die Entwicklung des Kopfschutzes des Feuerwehrmannes sein.



Briefumschlag mit Sonderstempel zur Hagenberger Tagung



Fachsimpeln: Bernd Klaedtko, Dieter Farrenkopf, Günter Rux



Die stimmberechtigten Mitglieder der CTIF-Kommission

Die Drucksachen des Preußischen Feuerwehr Beirates

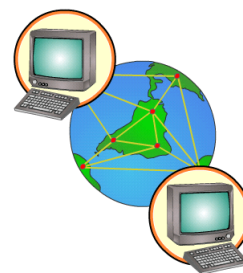
Drucksache 1 1. Hauptversammlung	15. – 16.03.1909	Drucksache 16 7. Hauptversammlung	04.06.1917
Drucksache 2 2. Hauptversammlung	15.06.1910	Drucksache 17 8. Hauptversammlung	07. – 08.05.1918
Drucksache 3 Der Brand der Brüsseler Weltausstellung	14. – 15.08.1910	Drucksache 18 9. Hauptversammlung	31.05. – 01.06.1919
Drucksache 4 Löschversuche mit ortsfesten Feuerlöschanlagen nach dem Schaumlösch-System	14.10.1910	Drucksache 19 außerordentliche Versammlung	27. – 28.09.1919
Drucksache 5 3. Hauptversammlung	28. – 29.03.1911	Drucksache 20 10. Hauptversammlung	13. – 14.05.1920
Drucksache 6 Errichtung eines Feuerwehr-Erholungsheimes für Mitglieder der Preußischen Feuerwehren, in Verbindung mit einer Landesfeuerweherschule	23.04.1911	Drucksache 21 11. Hauptversammlung	20. – 21.05.1921
Drucksache 7 Zusammenstellung der bei den einzelnen Feuerwehren vorhandenen Fachliteratur im Jahre 1911		Drucksache 22 12. Hauptversammlung	26. – 27.05.1922
Drucksache 8 Verbesserung des Feuerlöschwesens auf dem flachen Lande	20.12.1911	Drucksache 23 13. Hauptversammlung	13. – 14.06.1924
Drucksache 9 Brandproben mit Baumaterialien, ausgeführt am 10. August und 19. August 1910 in Königsberg i. P. und in Wilkassen, Kreis Oletzko, O.-Pr.	10.08.1910	Drucksache 24 Prüfung und Begutachtung des Cellon-Feuerschutzes der Cellon – Werke Dr. Arthur Eichengrün – Charlottenburg, Bismarckstr. 71	Juni 1924
Drucksache 10 4. Hauptversammlung	20. – 21.03.1912	Drucksache 25 Prüfung und Begutachtung des Duffag – Anstrichs, Schutz gegen Entflammung, Duffag A.G., Berlin NW 6, Marienstraße 24a	September 1924
Drucksache 11 Was jedermann vom Feuer wissen sollte. Kurze Anleitung vom Verstehen, Vermeiden und Beseitigen von Feuersgefahren	Juli 1912	Drucksache 26 14. Hauptversammlung	22. – 23.05.1925
Drucksache 12 Außerordentliche Versammlung am 11. November 1912 zu Berlin	11.11.1912	Drucksache 27 Die Ergebnisse der Prüfungen von Handfeuerlöschern	
Drucksache 13 Ruberoid. Kritische Betrachtungen zur Frage der Anerkennung des Dachmaterials „Ruberoid“ als hartes Dachdeckungsmaterial		Drucksache 28 Der Werdegang und die Tätigkeit des Preußischen Feuerwehr-Beirates von 1907 bis 1925 aus seinen Drucksachen Nr. 1-27 kurz zusammengestellt	Februar 1926
Drucksache 14 5. Hauptversammlung	28. – 29.03.1913	Drucksache 29 15. Hauptversammlung	13. – 15.05.1926
Drucksache 15 6. Hauptversammlung	26. – 27.03.1914	Drucksache 30 16. Hauptversammlung	27. – 28.05.1927
		Drucksache 31 17. Hauptversammlung zu Breslau und außerordentliche Hauptversammlung am 8. und 9. Dezember 1928 zu Berlin	06. – 07.07.1928
		Drucksache 32 18. Hauptversammlung	10. – 11.05.1929

Drucksache 33 April 1930
Schadenersatzklage der Firma Sarotti A.-G. in
Berlin gegen die Stadt Berlin

Drucksache 34 30. – 31.05.1930
19. Hauptversammlung

Drucksache 35 20. – 21.05.1931
20. Hauptversammlung

Drucksache 36 02. – 03.08.1932
21. Hauptversammlung



Wir möchten Euch auf einige interessante
Internetseiten aufmerksam machen und zwar:

www.firefighter.at

www.derfeuerwehrhelm.de

www.feuerwehr-news.at

www.firehelmets.info

www.burgenlandfeuerwehr.de

www.hfn-ev.de

www.firetrucks.ch

<http://handdruckspritzen.schuettorfer-ansichten.de>

www.braeunert-bitterfeld.de

www.orden-der-welt.de

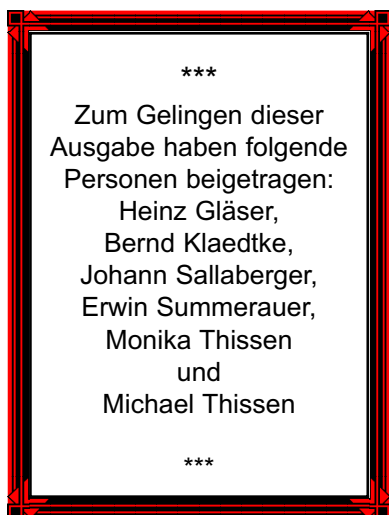
www.ukomm.de

www.bundesfeuerwehrverband.at/oebfv/index.php?id=164

www.flaggenlexikon.de

www.flaggenkunde.de

<http://members.aon.at/feuerwehrmuseum/>



Mitarbeit

Jeder, der etwas Interessantes zu berichten hat,
kann es per Mail an Rundbrief@FW-Chronik.de
senden.

Wir freuen uns immer über entsprechende Artikel.
So könnte unser Rundbrief erheblich bunter wer-
den.

Verteilung des Rundbriefes

Jeder der Interesse hat, kann diesen Rundbrief
kostenlos per eMail als PDF-Datei zugesandt be-
kommen. Darum macht bitte diesen Rundbrief
bekannt. Druckt ihn aus und hängt ihn in Eurem
Gerätehaus oder Feuerwache aus oder gebt ihn
einfach weiter. Zum Bestellen genügt eine Mail an

Rundbrief@FW-Chronik.de

mit dem Betreff: "Newsletter bestellen". Vergesst
dabei aber bitte nicht Euren Namen mit anzuge-
ben und eventuell von welcher Organisation Ihr
kommt (ist kein muss). Zum Abbestellen einfach
in den Betreff: "Newsletter abbestellen". Ältere
Ausgaben können unter www.fw-chronik.de unter
der Rubrik "Rundbriefe" abgerufen werden. Mit
Internet Explorer gibt es manchmal Probleme, mit
anderen Browsern geht es einwandfrei.

Impressum:

Herausgeber:

Bernd Klaedtke
Vanikumer Str. 44,
41569 Rommerskirchen
BKlaedtke@aol.com

und

Michael Thissen
Goldregenstr. 43,
41516 Grevenbroich
M.Thissen@FW-Chronik.de
www.FW-Chronik.de